



Digitales Kolloquium

Dr. Fatih Birol: Herausforderungen und Chancen für den globalen Wirtschaftsaufschwung – nachhaltig, sicher und widerstandsfähig

Die 6. Sitzung des digitalen Kolloquiums wurde aufgrund der Teilnahme von Dr. Fatih Birol als internationaler Gast in englischer Sprache geführt. Die folgende Zusammenfassung wurde ins Deutsche übersetzt, um bei der Dokumentation der Kolloquien konsistent zu bleiben.

Dr. Fatih Birol im Portrait

Dr. Fatih Birol ist seit September 2015 als Geschäftsführer der Internationalen Energieagentur (IEA) tätig. Er wurde im Januar 2018 für eine zweite vierjährige Amtszeit wiedergewählt, die im September 2019 begann. Unter seiner Führung hat die IEA ihr erstes umfassendes Modernisierungsprogramm seit ihrer Gründung im Jahr 1974 durchgeführt. Diese Maßnahmen konzentrieren sich auf drei Säulen: Öffnung der IEA-Tätigkeiten für wichtige Schwellenländer wie Brasilien, China, Indien, Indonesien, Mexiko und Südafrika, die der Struktur der IEA beigetreten sind, wodurch ihr Anteil am weltweiten Energiebedarf von 38 % auf fast 75 % stieg; Ausweitung des Sicherheitsmandats der IEA auf Erdgas, Elektrizität und Öl; Ausbau der IEA zur globalen Drehscheibe für saubere Energietechnologien und Energieeffizienz.



Fachlicher Input

Abstract

In der aktuellen Lockdown-Phase liegt das Hauptaugenmerk auf der Bewältigung der Gesundheitskrise als Folge von COVID-19, der Erhaltung der Wirtschaft für die Zukunft (Arbeitsplätze, Banken und Unternehmen) und dem Kampf gegen die Auswirkungen des erheblichen Rückgangs der globalen Wirtschaftstätigkeit. Je länger die Krise andauert, desto stärker werden die Auswirkungen zu spüren sein, auch im Energiesektor. COVID-19 hat zu einem großen Nachfrageschock geführt, der sich radikal auf die globalen Rohstoffmärkte, insbesondere den Ölsektor, auswirkt. Die Aufrechterhaltung der Energiesicherheit ist von entscheidender Bedeutung, da der Energiesektor für die Gesundheit der Bürger und der Wirtschaft lebenswichtig ist und weiterhin funktionieren muss (neben anderen Sektoren, wie z.B. Wasser, Nahrung, Gesundheitsversorgung und Abfall).

Auf der ganzen Welt erarbeiten Regierungen Konjunkturprogramme, um dem wirtschaftlichen Schaden durch das Coronavirus entgegenzuwirken. Diese Konjunkturpakete bieten eine ausgezeichnete Gelegenheit, dafür zu sorgen, dass die wesentliche Aufgabe des Aufbaus einer sicheren und nachhaltigen Energiezukunft nicht in der Hektik der unmittelbaren Prioritäten untergeht. Regierungen sollten saubere Energie in den Mittelpunkt ihrer Konjunkturprogramme stellen, um Investoren in ihren Verpflichtungen zu bestärken, die Widerstandsfähigkeit der Energie zu erhöhen und Investitionen anzukurbeln. Internationale Zusammenarbeit ist und bleibt wichtiger denn je. Regierungen schauen weltweit aufeinander, um zu lernen und umzusetzen, was sich als widerstandsfähig erwiesen hat. Dabei können sie auch aus früheren Wiederaufbauprogrammen lernen, und zwar im Rahmen eines globalen Erfahrungsaustauschs und der Solidarität, um auf lokaler und nationaler Ebene wirksame Antworten zu finden.

Einführung: StS Andreas Feicht (BMWi)



Herausforderungen der Krise: Versorgungssicherheit und Resilienz

- Wir befinden uns in der Phase der akuten Krisenbewältigung, und es wird auch so schnell keine Rückkehr zur Normalität geben.
- Im Mittelpunkt stand für das BMWi zu Beginn der Krise die Sicherstellung der Versorgungssicherheit und die Resilienz des Energiesystems.
- Corona und die notwendigen Gegenmaßnahmen hatten auch direkte Auswirkungen auf die Energiewirtschaft im integrierten EU-Markt (u.a. Wartung, Lieferketten, Pendlerströme, ...)
- In Summe haben Deutschland und seine Europäischen Partner die Krise gut bewältigt - das Energiesystem ist robust.

Notwendige Anpassungen in Folge der Krise

- Situation des Energiemarkts: Niedrigere Preise und gesunkene Nachfrage führen zu finanziellen Schwierigkeiten für Energieversorgungsunternehmen, Probleme des Energiesektors sind im Vergleich zu anderen Sektoren aber gering.
- Große Herausforderungen bestehen insbesondere bei der Umsetzung großer Infrastrukturprojekte.
- Hier müssen Rahmenbedingungen schnellstmöglich angepasst werden, um Ausbauprojekte nicht zu gefährden, z.B. Erleichterung von Planungs- und Beteiligungsverfahren in Zeiten von "Social Distancing". Hier wird die Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen.
- Die Ziele des "Green deal" sollten ohne Abstriche weiterverfolgt werden, dies hat auch die Kanzlerin beim Petersburger Dialog deutlich gemacht. Der Green deal ist auch eine Chance für die Umgestaltung des Energiesystems.

Deutsche Schwerpunkte für die Ratspräsidentschaft

- Zwei Schwerpunkte sind die Wasserstoffstrategie und die internationale Zusammenarbeit bei der Offshore-Wind-Technologie. Die nationale Wasserstoffstrategie soll in wenigen Wochen im Kabinett verabschiedet werden. Diese beiden Themen möchte man in den nächsten Wochen auch mit Blick auf die deutsche Ratspräsidentschaft im Kreis der EU-Partner intensiv weiterverfolgen.
- Zwar war die internationale Kooperationsbereitschaft zu Beginn der Finanzkrise 2008 größer als vor der Coronakrise. Dennoch bleibt die internationale Zusammenarbeit, vor allem mit den EU-Partnern, aber auch im Kreis der G20 unverzichtbar und sollte intensiviert werden. Nur gemeinsam sind die Probleme zu lösen.
- StS. Feicht sieht die Bestrebungen des BMWi und von BM Altmaier, die Projekte von gemeinsamem Europäischen Interesse (PCI) zu stärken, als Ausdruck der von Fatih Birol eingeforderten Zusammenarbeit an und verweist u.a. auf die Kooperation mit Frankreich zur Stärkung der Batteriespeichertechnologie.
- Die in Deutschland existierenden Instrumente für die Energiewende werden nicht aufgeweicht, sondern verstetigt und erfahren derzeit auch eine große Nachfrage, zum Beispiel bei den Effizienzmaßnahmen.

Fachlicher Input: Dr. Fatih Birol

Einführung: Coronakrise ist historischer Schock für Energiewelt

- Auch wenn Corona primär eine Gesundheitskrise ist, ist es auch ein historischer Schock für die komplette Energiewirtschaft, mit gravierenden Auswirkungen auf alle Marktteilnehmer – dies wird auch der "Global Energy Review 2020" zeigen (Veröffentlichung am 30.04.)
- Die wirtschaftliche Erholung und die Energiewende sind aktuell die größten Herausforderungen

Konjunkturprogramme als historische Chance

- Viele Regierungen bereiten aktuell "once in a generation" Konjunkturprogramme über viele Milliarden Dollar vor
- Wie diese Programme ausgestaltet werden, wird die Zukunft für viele Jahre maßgeblich prägen
- IEA war eine der ersten Stimmen, die betont hat, dass diese Programme auf "sauberer Energy" aufbauen sollen [Kommentar vom 14.3.2020]
- Dabei ist es wichtig, sich die Rolle des Staates im Energiesektor zu vergegenwärtigen: Selbst unter stabilen Konjunkturverläufen wie im Jahr (2018/19) werden 70% der Energie- und Energieinfrastrukturinvestitionen direkt oder indirekt von Regierungen getätigt oder ausgelöst (inkl. Einspeisevergütung, Effizienzverordnungen, etc.)
- IEA arbeitet mit vielen Regierungen zusammen (EU, China, Indien, Indonesien), wie man "saubere Energie" mit Konjunkturprogrammen verbinden kann

Grüne Konjunkturprogramme: Arbeitsplätze, Energiewende und neue Technologien

- Typischerweise ist es "leicht", die Regierungschefs zu überzeugen, Knackpunkt sind Finanzminister. Daher drei Hauptkriterien für ----grüne Konjunkturprogramme:
 - Wie viele Arbeitsplätze werden geschaffen?
 - Inwieweit kann die Versorgungssicherheit / Resilienz des Energiesystems gesteigert werden?
 - Gibt es einen positiven Effekt für Klimaschutz und Luftreinhaltung?
- Im Jahr 2020 werden die Emissionen sinken – aber dies ist kein Grund zur Freude. Haupttreiber sind jedoch keine strukturellen Veränderungen. Wir müssen auch aus historischen Erfahrungen lernen:
- Als unmittelbarer Effekt der Finanzkrise 2009 sind die Emissionen um 0,4 Gt gesunken, bereits 2010 aber wieder um 1,7 Gt gestiegen, vor allem in Asien! Was im kommenden Jahr passiert ist entscheidend
- Ein nachhaltiges Konjunkturprogramm könnte auf zwei Säulen aufbauen:
 - 1. "Was wir schon haben": Energieeffizienz und Erneuerbare Energien
 - Dies war schon nach 2009 sehr erfolgreich: Ausbau der Erneuerbaren in USA, Wohnbausanierungsprogramm in Deutschland haben viele neue Jobs geschaffen und Energiekosten verringert
 - Da die gesetzlichen und institutionellen Strukturen schon bestehen, kann schnelle Umsetzung erfolgen
 - 2. Fokus auf Technologien, die reif für die Hochskalierung sind ("wie PV und Wind vor zehn Jahren")
 - Speichertechnik, speziell Lithium-Ionen-Batterien
 - Elektrolyseure für Wasserstoff (in Verbindung mit Offshore-Wind)
- Klimakrise ist heute viel dringlicher als noch vor 10 Jahren!
- Hegel-Zitat: "Was die Erfahrung aber und die Geschichte lehren, ist dieses, dass Völker und Regierungen niemals etwas aus der Geschichte gelernt und nach Lehren, die aus derselben zu ziehen gewesen wären, gehandelt haben."

- Wir müssen Hegel widerlegen und stärker aus der Krise heraus kommen – sinkenden Trend bei Emissionen beibehalten!

Diskussion & Impulse

Grüne Konjunkturpakete

- Breite Zustimmung aller Teilnehmer, dass die anstehenden Konjunkturpakete nachhaltig sein müssen
- Umbau des Energiesystems für saubere Energie wird ein Wettbewerbsvorteil auf dem internationalen Markt: Interesse an einer modernen Energieversorgung als Treiber. Durch die Corona-Krise gab es kaum einen Einbruch bei der Nachfrage von Förderprogrammen in Deutschland
- Batterieproduktion als europäisches Projekt wird wichtig mit Blick auf die Sektorenkopplung
- Die internationale Diskussion um grüne Konjunkturpakete ist noch zurückhaltend; in diesem Kontext wird der IEA Clean Energy Transitions Summit am 9. Juli 2020 in Paris mit Beteiligung Chinas, der USA, EU, Indien und weiterer Länder ein wichtiges Forum sein

Öl-/Gasmarkt

- Öl und Gas werden auch weiterhin eine wichtige Rolle im globalen Energiemarkt einnehmen und sind ein Grundpfeiler der Wirtschaft (ob man es mag oder nicht) - daher ist es wichtig, den Ölpreis zu stabilisieren - "orderly transition" weg vom Öl!
- Produktion aus Ölschiefer/Fracking in USA und Kanada wird zurückgehen – aber bei steigenden Preisen wieder zurückkommen, wenn auch nicht auf das Vorkrisenniveau
- Länder, die auf erneuerbare Energien setzen sind langfristig resilienter
- Der CO₂-Preis ist theoretisch die beste Möglichkeit, Emissionen zu reduzieren, aber die Wahrscheinlichkeit eines globalen CO₂-Preises ist sehr gering
- Niedrige Energiepreise erschweren die Marktdurchdringung der Erneuerbaren Energien, daher ist es in der sich abzeichnenden Lage zentral, dass Regierungen die Erneuerbaren unterstützen (Beispiel USA: Auslaufende Tax Credits gefährden den weiteren Ausbau)

Globale Player – internationale Zusammenarbeit

- China ist ein kritischer Player - Hälfte des weltweiten Kohleverbrauchs; jedes dritte Kraftwerk in Afrika kommt aus chinesischer Produktion. Welche Linie China fahren wird ist unklar.
- Zumindest Indien und Indonesien setzen schon verstärkt auf Erneuerbare Energien - "Rebound" der Emissionen dort unwahrscheinlich
- Es braucht eine globale Debatte für einen grünen Wirtschaftsumbau – Europa, wenn auch nur für 8% der weltweiten Emissionen verantwortlich, muss dabei Vorreiter sein
- Internationale Zusammenarbeit ist derzeit aufgrund des politischen Klimas schwieriger als 2009, aber in Sachen Klimaschutz hat sich seither sehr viel getan (Licht und Schatten)

An der Livediskussion beteiligten sich u. a.:

Christoph Bals – Germanwatch

Dr. Patrick Graichen – Agora Energiewende

Dr. Brigitte Knopf – MCC

Andreas Kuhlmann – dena (Moderation)

Hanne May – dena (Chat-Moderation)

Dr. Simone Peter – BEE

Dr. Carsten Rolle – Weltenergierrat

Hinweis: Aufgrund zeitlicher Einschränkungen der Referenten musste der Diskussionsteil leider gekürzt werden.

#dK2020-6: "Takeaways"

- Ziel des digitalen Kolloquiums der dena sollte es in den folgenden Sitzungen sein, konkrete Strategien und Ideen für die "Green Recovery" zu entwickeln.
- "Emissionen haben keinen Reisepass": internationale Zusammenarbeit ist wichtiger als je zuvor – aber Einigung in allen Punkten ist unwahrscheinlich (z.B. CO₂-Preis)
- Durch Corona-Krise Chance und Risiko für Fortschritte im internationalen Kontext, da Krisenbewältigung wichtige und akute Aufgabe für alle Länder.
- Für viele Länder sind wirtschaftliche Vorteile sowie die Luftreinhaltung noch wichtigere Beweggründe für den Ausbau der Erneuerbaren Energien als der Klimaschutz – gesunkene Gesteuerungskosten bei Wind und PV als entscheidender Treiber.
- Deutliche weitere Reduktion der Emissionen in Europa ist wichtig, so dass eine glaubhafte Vorbildfunktion entsteht. Die mengenmäßig entscheidenden Emissionsreduktionen müssen aber in anderen Ländern realisiert werden (China, Indien, Indonesien usw.), da Europa lediglich 8% der globalen CO₂-Emissionen verursacht.
- Um zu funktionieren, muss sich das politische Instrumentarium an den Bedingungen des Landes (der Weltregion) ausrichten. Eine sichere Strategie ist es auf jeden Fall, konsequent auf den Ausbau erneuerbarer Energien zu setzen und ihnen Vorrang im Energiesystem einzuräumen.